

Pakistan (18.-22.04.2010) bis Bam

Bei unserer ersten Fahrt durch Pakistan war die Nachrichtenlage katastrophal, die Fahrt lief super. Jetzt haben von Anschlägen lange nichts mehr gelesen. Mal sehen, ob wir einen Unterschied merken.

Ein Visum zu bekommen, ist diesmal kein Problem. In Kathmandu wird uns das Empfehlungsschreiben der deutschen Botschaft ohne Diskussion ausgestellt. Zudem bekommen wir von der pakistanischen Botschaft die Visa innerhalb weniger Tage.

Christian und Veronika beantragen die Visa wenige Tage später. Ihre Anträge müssen zur Bearbeitung nach Islamabad geschickt werden.



PAKISTAN

Bearbeitungsdauer: bis zu 90 Tage. Sie holen ihr Visum letztlich in Delhi.

An der Grenze sehen wir diesmal die Zeremonie in Pakistan an und fahren kurz vor Feierabend über die Grenze. Hier treffen wir die Österreicher Thomas und Carina, unterwegs im T3.

(www.mitdemvwbusnachasien.blogspot.com)

Den jungen Anwalt kennen wir schon aus Agonda und schnell entscheiden wir uns, im Konvoi zu fahren.

Unsere restlichen indischen Rupees tauschen wir direkt beim Grenzer. Zu einem eher schlechten Kurs, dafür kontrolliert er unser Auto nicht. (Danke an Thomas für den Tipp!) Eine Flasche Wein für den Hochzeitstag gerettet.....





Bei der pakistanischen Grenzeremonie sitzen Frauen und Männer getrennt. Bis auf die VIPs, zu denen gehören die Touris. Laute Musik und drei kostümierte Einpeitscher machen vor vollbesetzten Rängen richtig Party. Besonderen Jubel verursachen zwei dunkelhäutige Ausländer. (Amerikaner?)

Wir übernachten dann direkt am Grenzhotel, so kann es am nächsten Morgen ohne Verzögerung los gehen.

Thomas kennt sich in Lahore noch aus, dass wir

schnell durchfahren, so, als wäre er hier zuhause.

An die Geschwindigkeit, die guten Straßen und den mit Indien vergleichsweise geringen Verkehr müssen wir uns erst wieder gewöhnen.

Wir kommen so zügig voran, dass wir kurz vor Sukkur einen Übernachtungsplatz suchen. Die Luft ist viel klarer, als im Herbst, alles ist viel entspannter. Eskortiert werden wir nicht. Polizisten, die uns sehen, winken uns freundlich zu.





Am nächsten Tag müssen wir in Sukkur Geld holen und tanken. Die Pakistanis freuen sich alle über uns und unterstützen und helfen uns, wo sie nur können. So springt ein junger Mann kurz entschlossen bei uns ins Auto um uns den Weg zum Bankomaten, zum Internetcafe und zurück zu zeigen. Ohne ihn hätten wir in dieser Stadt die doppelte Zeit gebraucht. Später hilft uns eine Polizeieskorte, Thomas und Carina wieder einzuholen. Sie machen uns mit halbsbrecherischen Überholmanövern quasi „den Weg frei“ – wir fahren in einer Geschwindigkeit der Eskorte hinterher, die manchmal an Actionfilme erinnert. Die Polizisten haben großen Spaß an der Aufholjagd. Wieder im Konvoi, lassen sie uns alleine weiterziehen.

Die Landschaft ist einfach faszinierend. Gerne möchten wir Pakistan mal in Ruhe ansehen und die Gastfreundschaft der Pakistanis erleben.



Heute kommen wir bis Quetta. Immer noch ohne Eskorte entscheiden wir uns, nicht in die Stadt zu fahren, sondern noch einige Kilometer weiter in die Wüste und unterwegs an einem Polizeiposten zu übernachten.

Doch die Polizei will uns hier nicht. Wir fahren in den nächsten Ort und essen in einem kleinen Restaurant. Unsere Autos werden dann vom Restaurantbetreiber hinter parkenden LKW regelrecht versteckt.

Die Nacht ist ruhig und herrlich kühl, die Luft am nächsten Morgen ganz klar, so dass wir weit in die Wüste sehen können.

Am nächsten Polizeiposten ist die Freiheit dann vorbei. Eskorte – wir wussten das ja schon. Diesmal erleben wir die pakistanische Eskorte professionell. Viele Polizisten sprechen englisch, zumindest an den Polizeistationen.

Dort müssen wir uns wieder in große Bücher eintragen, Paßnummer, Visanummer, Autokennzeichen etc. ...

Meist müssen wir den angebotenen Tee ausschlagen, wir wollen – wenn irgend möglich – heute noch bis zur Grenze. Und: nach langen Diskussionen mit einem eskortierenden Beamten zieht er sein Beten vor (und scheint es auch deutlich zu beschleunigen) und bringt uns bis zur iranisch- pakistanischen Grenze.

Dieser Teil der Strecke gehört zu den faszinierendsten. Wir fahren mitten durch die Wüste Balutschistans. Von Sukkur bis Quetta bzw. Dalbandin fährt man durch wüstiges Gebirge. Kurz vor Dalbandin sieht man kein Ende der Wüste. Man sieht nur plattes, trockenes Land in den unterschiedlichsten Grautönen. Einfach nur schön.

Übernachtet wird im Zollhof. Die Zöllner organisieren und schenken uns Lebensmittel und helfen und unterstützen uns. Selbstverständlich können wir die Toilette nutzen – auch nachts!!





Die Zollformalitäten am nächsten Morgen sind – wie bisher immer – problemlos. Schnell sind wir im Iran, müssen keine der üblichen Dieselkarten kaufen und sparen so richtig viel Geld.

Leider sind wir auch im Iran die Eskorte nicht los. Das Krisengebiet südlich von Afghanistan, Belutschistan, zieht sich weit in den Iran.

Leider sind die Iranis bei weitem nicht so gut organisiert, wie die Pakistanis. Wir fühlen uns an eine ganz kurze Leine gelegt, da viele Polizisten uns unbewaffnet eskortieren, kann es nicht wirklich eine gefährliche Gegend sein. Kein Soldat spricht auch nur ein Wort englisch, alle spielen mit ihren Handys und filmen und knipsen während der Fahrt.

Besonders skurril erscheint uns, dass jede Eskorte am Ende der kurzen Begleitstrecke handschriftlich eine Quittung entwirft, uns nach der Nationalität fragt und die übernehmenden Beamten quittieren müssen, dass sie uns „erhalten“ haben.

Die Soldaten nehmen uns die Pässe ab. Wahrscheinlich aus gutem Grund: ob wir auf die Eskortenwechsel warten würden, ließen sie uns die Pässe?

An eine Gefahr im Iran glauben wir nicht. Und die Reaktionen der Iranis bestätigen das: sie wollen uns nicht vor einer Gefahr schützen, sie wollen sicherstellen, dass wir die Straßen nicht verlassen.



So verbringen wir einen ganzen Tag mit der Fahrt bis Bam – vor allem mit Warten auf die nächste Eskorte. In dieser Zeit kann man nichts tun, man darf das Auto nicht verlassen, mit Mühe konnten wir auf den Polizeistationen aufs Klo.

Ziemlich entnervt stellen wir in Bam fest, dass wir die Eskorte auch hier nicht loswerden. Es ist schon dunkel, als sie uns in einem Hotel unterbringen wollen. Wenigstens bekommen wir unsere Pässe zurück.

Carina und Thomas geben nach, wir entscheiden uns zur Weiterfahrt in Richtung Kerman. Und tatsächlich: nach ein paar Kilometern sind wir unsere Verfolger los.

Ein ruhiger, kühler Schlafplatz mitten in einem Pistazienfeld entschädigt uns.

